

A taste of West Cork ...

Oder, das Motto für den fünften Bericht aus Irland hat ganz bestimmt nichts mit Schnee zu tun ...



Dieser Bericht ist den Wenigen gewidmet, die uns 1998 nicht besuchen konnten ...

Oh ja, wir sind noch da ... nach fünf ereignisreichen Jahren ... trotz zur Regel gewordenem Weihnachtssturm (ohne einen Tropfen Schnee), trotz kleinerer oder grösserer Überreste vergangener Hurricans und Sindflut(en) ... geschüttelt, gerüttelt und windgepeitscht zwar und vollkommen durchnässt selbstverständlich... aber immer noch da ... und in diesem Sinne sagen wir ... Hallo und "Grüssgott" ... aus dem Land der verlorenen Illusionen (the land of the lost illusions) ... dem Land der gelebten harten, alltäglichen Realität ... dem Land Null Meter über Meer und Wirklichkeit ... Wir sind gelandet ... 1998 ... auf solidem realem (Insel)Grund, ganz ohne hochfliegender Pläne und waghalsiger Träume ... Alles in allem ein gekonnter, erfolgreicher "Touch-down" ... "Einen Riesenschritt für uns (möglicherweise ein ganz unbedeutender für die Menschheit)" ... Wir haben erkannt, dass "Essenmachen" (in gewissen Kreisen auch Selbstversorgung genannt) ein wirklicher Job... eine richtige Haupt- ... eine richtige Vollzeitbeschäftigung ist ... dass Milch nicht nur gemolken, Äpfel nicht nur gepflückt, Gemüse nicht nur geerntet ... sondern und vor allen Dingen, erst gefüttert, gepflegt, geputzt, gejätet, gepflanzt, bebaut und bewässert sein will... und zwar 365.25 Tage im Jahr ... kurz ... Selbstversorgung ist "H a r t e - A r b e i t" ... zwar freigewählt, realistisch erfahren ... und, mehr oder weniger, freiwillig akzeptiert ... aber immerhin und wirklich ... "H a r t e - A r b e i t" ... Und so haben wir uns, wie auch in den Jahren zuvor, wieder und nochmals etwas mehr, von liebgewonnenen und sich noch immer hartnäckig gehaltenen romantischen Ansichten befreit und diese (auch hier) mehr oder weniger freiwillig aufgegeben.

Aufgegeben haben wir so ... und das leider nicht das erste mal ... die Hoffnung und den Wunsch unseren Bericht als einen Neujahrsgruss, nämlich pünktlich zum Neujahr, versenden zu können ... Ach, nicht einmal mehr zum 21. Februar ... da feierten nämlich die Chinesen ihr Neujahr (das wäre sozusagen die allerletzte Gelegenheit gewesen, ein gutes neues Jahr zu wünschen) ... Was soll's ... weg mit all den lästigen Konventionen ... bahn frei für den ungebändigten Spirit: "Happy new year for every body" ... also ... "es guets Neu's allnä zämme... gäll" ... auch wenn's schon bald Ende März ist.

Aufgegeben haben wir aber auch die Hoffnung, niemals je von Heimweh geplagt zu werden. Trotz reichlichem Support an Seelentröstern wie: Schokoladen, Zigerstöckli und Fondue (danke, danke) ... am: 10.11.1998 um 11:35Uhr ist Erwin, unter unsäglicher Sehnsucht nach heissem Fleischkäse, beinah zusammengebroche. Zwar haben wir es geschafft das, für uns

Schweizer so absolut lebensnotwendige, Fondue mit "einheimischen" Zutaten zu synthetisieren (milder Cheddar aus Irland, Emmentaler aus Holland, Mozzarella aus Italien und Weisswein aus Portugal) ... aber der Mangel an "Kuhglockengebimmel", "Fränklerrollen" und "Fahnschwingen" will trotzdem nicht so ganz die rechte Stimmung aufkommen lassen ... Ja, ja, so hart kann das Leben in der "Fremde" sein ...

Aufgegeben haben wir auch (mehr und mehr) die Hoffnung, es möge jemals wieder aufhören zu regnen und der schlammige Boden werde einmal trocknen ... Mit mehr als 140% gemessener Niederschlagsmenge und 110% Sonnenschein im vergangenen Jahr ... bezogen auf einen Wert der "eh" schon als regnerisch gilt ... kann man das vergangene Jahr als richtig nass bezeichnen ... Tja, und deshalb, liebe Freunde ... weil wir gerade so richtig ehrlich sind ... hier die absolute Wahrheit ... in Irland da regnet es wirklich "schaurig" viel ... "jawohl, wir können es nicht mehr länger leugnen ... das schläckt au kei Geiss äwägg" ... es regnet hier ... von morgens bis abends und von abends bis morgens ... und wir können an dieser Stelle allen versichern, dass uns der Spruch: "Vom Regen in die Traufe" schon beinahe etwas allzu selbstverständlich geworden ist. In Anbetracht der vergangenen Niederschlagsmengen kamen wir zur Erkenntnis "Irland ist ein Paradies ... für Enten und allerlei anderes Gemüse" ... und dies würde auch gleich erklären, warum wir hier so leicht unsere "Wurzeln geschlagen" haben ...

Ganz und gar aufgegeben haben wir deshalb auch unsere heimliche Hoffnung Irland werde einmal zu einer zukünftigen "Südseeinsel" (globale Erwärmung) mit endlosem Sonnenschein und Wassertemperaturen (nicht nur in der Badewanne) über 20 Grad Celsius ... aber immerhin gab es auch 1998 einen/den "Heissesten-Tag" ... der war aber erst im September und wurde mit 25 Grad Celsius gemessen ... wer da jetzt ins Schwitzen kommt ist fit und gut gerüstet für ... "die Insel" ...

Und aufgegeben haben wir auch die Hoffnung, Irland ... die Iren ... werden es jemals lernen die, in der EU zur Norm erhobenen, metrischen Masse zu akzeptieren und auch anzuwenden ... so ist es immer noch unsere Aufgabe, Meter in Fuss-Länge, Kilogramm in Stein-Gewicht und Liter in Kübel-, Fass- und Bierglass-Inhalte umzurechnen ... und der Tag hat nicht ... wie für die Meisten auf dem Kontinent ... 24 Stunden ... sondern zweimal 12 ... morgens/am und abends/pm ... (kleine Hilfe gefällig: am=am Morgen, pm=post Mittag) ... aber, wir dürfen nicht undankbar sein ... denn, erstens sind wir Schweizer ja gar keine "EuroUnionisten" und haben deshalb überhaupt nichts zu sagen (Abstimmung verpasst, Mitsprache verpasst ... gell) und zweitens hat auch hier, "EU" sei's gedankt, die Minute sechzig Sekunden. Obwohl, wenn ich mir das ganz genau überlege, die Zeit hier wahrscheinlich schon etwas schneller läuft, als sonst üblich ... Dankbar nehmen wir aber die metrischen Segnungen im Geldsystem gewöhnlicher Leute entgegen ... also, keine 12 Pence sind ein Schilling und 20 Schilling sind auch kein Pound mehr ... und erst, wenn wir mit Pferden handeln und Rennen ge-

winnen, werden wir zusätzlich mit dem Gold-Guinea (Gini) aus historischen Zeiten Bekanntschaft schliessen müssen ... und überhaupt, dass die "Fuss-Längen" hier einmal dezimal (30 cm) und ein andermal imperial (30.48 cm) lang sind, ist ja gar nicht so schlimm, denn wir werden uns sowieso nie richtig daran gewöhnen ... für uns wird ein Yard immer drei Fuss und somit ein Meter sein ... zu mehr reichen unsere Fähigkeiten im Kopfrechnen sowieso nicht mehr aus ... und "ungefähr" ist immer noch besser als: "Keine Ahnung", "No sé", "What are you talking about" ...

Aufgegeben haben wir aber auch all die romantischen Vorstellungen von einer lieblichen "Alpöhi" Landwirtschaft, wo die Tiere auf immer grünen Weiden, immer nah beim Haus und immer zufrieden und genügsam ... ganz zu unserer Freude ... vor sich hin ääsen. Ach, liebe Freunde ... das Gegenteil ist der Fall ... Enten und Esel watscheln und trampeln alles zu Schlamm und Matsch, Ziegen erstürmen noch den letzten lebenden Baum, Katzen und Ratten stehlen unsere Eier und die Hunde lauern nur auf eine günstige Gelegenheit einem Huhn oder einer Ente den Garau zu machen ... Petrieheil, allen zusammen ... und wenn man den Eseln das Futter nicht massiv rationiert, dann schlingen die sich voll, werden fett, träge und laufen mit geblähten Bäuchen umher habe ich schon erzählt, dass ich beinahe 10 Kg (1 2/3 stone) zugenommen habe

Aufgegeben haben wir aber auch die Erwartung wir könnten uns jemals und wirklich an all das sachgebundene Morden gewöhnen hier in unserem kleinst bauerlichen Betrieb, wodurch all die "Maxlis", "Hörnlis" und "Fritzlis" letztendlich in unserem Suppentopf enden ... seufz ... (an dieser Stelle muss ich mir immer ein Tränchen abwischen) ...

Aber mehr als nur ein Tränchen abwischen müssen wir uns bestimmt beim nächsten Thema ... Ihr werdet es kennen ... wo wir nämlich ganz die Hoffnung aufgegeben haben auf einen leichten Einstieg Nord-Irlands in ein humanitäres 21ste Jahrhundert ... geschürt durch die verheissungsvollen Verhandlungen zum "good friday agreement" und der darauf folgenden Volksabstimmungen, in Nord und Süd ... und so gerne ich bei unserem Bericht einen freundlichen und optimistischen Unterton liebe, muss ich hier gestehen, dass uns ein Klos im Halse stecken bleibt, bei diesem traurigen Thema. Um zu verstehen was sich hier ereignet muss man zuallererst wissen, dass Irland ein geteiltes Land ist. Da gibt es den sogenannten "Süden", die Irische Republik, in der wir leben. Und den "Norden" ... Nord-Irland ... ein Mitglied der Union von Grossbritannien (England) ... und wissen muss man auch, dass dort mehrheitlich drei verschiedene Volksgruppen zusammen, oder besser gesagt gegeneinander leben ... und um zu verstehen warum das so ist, müsste man, wie immer hier in Irland, weit, weit ... sehr weit zurückgehen in der Geschichte dieser Insel ... Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass es den "katholischen" Iren, einem völkischen Mix aus Kelten, Vikingern und Normannen, seit der ersten englischen Besatzung (Irland war Englands erste Kolonie) im 16ten Jahrhundert ... dass sind nun über 400

Jahre her ... absolut "dreckig" erging und zwar in jeder Hinsicht ... man nahm ihnen nicht nur ihr Land, ihre Sprache und Kultur weg sondern auch jegliches Menschenrecht und wenn man sich nur ein klein wenig in die irische Geschichte vertieft, wohlverstanden die Vergangene genauso wie die Gegenwärtige, spürt man wie sich die Faust im Sacke ballt und wo die Wut herkommt die all den Hass nährt, der dort offensichtlich noch immer zum Alltag gehört. Und trotzdem, jetzt wäre die beste Zeit, einen Frieden, ein friedliches Zusammenleben zu etablieren ... das haben immerhin mehr als 75% der Bevölkerung dort oben erkannt und für das "Agreement" gestimmt ... wenn da nicht all die "Betonköpfe" und Hardliner vergangener, beidseitiger "Freiheitsbewegungen" wären, die nun um ihre Macht, Einfluss und gar Existenzberechtigung bangen und darum alles daran setzen werden, das Ganze doch noch zum scheitern zu bringen. In diesen Leuten steckt die absolut "teuflische" Macht fanatischer Dummheit die alles, wirklich alles, rechtfertigt und legitimiert ... und es braucht letztlich nur einen dieser Gattung um ein ganzes Dorf () zu terrorisieren und mit Bomben Leid und erworbenes Vertrauen zu zerstören. Wir hoffen nur die Politiker werden sich dessen auch bald bewusst und beginnen endlich das Erreichte zu schützen und zu verteidigen ... und z war zusammen ... ohne gegenseitige, immerwährende Vorwürfe, An- und Beschuldigungen. Aber, wie gesagt viel Hoffnung ist uns leider nicht geblieben.

Um so erstaunlicher ist die Situation in der Irischen Republik (wo wir zu Hause sind). Diesem, mittlerweile zum gefürchteten wirtschaftlichen Hochflieger der Europäischen-Union aufgestiegenen und ganz und gar nicht mehr zu den "Armen" gehörenden Land (oh je, oh je ... ich muss mir schon wieder ein Tränchen, einen ganzen Tränensturz abwischen) ... ja, es ist vollbracht, mehr als 750 Millionen irische Pounds (oder auch etwas mehr) wissen nicht wohin sie verschleudert werden sollen ... der Staat und die Politiker sind gestresst ... ein staatlicher Lottogewinn gilt es zu verwalten. ja wir sind reich und die EU macht spitze, sehr spitze Ohren ... der Segen des Reichtums ist allerorts zu spüren ... die Zinsen fallen, die Löhne steigen und so auch die Grundstückspreise ... "Business-Opportunity" ist das meistgebrauchte Wort und alle (beinah alle) liebäugeln mit dem "Celtic Tiger" ... Und was machen wir, wir "griesgrämigen" kleinen Aus-, Ein- und Umwanderer ... wir Angehörige eines "Dritte-Welt-Staates" ... wir hoffen nur dieser verehrte "Tiger" wird sich, bei all dem Regen, Sturm und Sauwetter, nicht noch einen Schnupfen holen und bald kränkelnd, sehr kränkelnd im Bett liegen müssen ... und zum Thema: "Nicht mehr zu den "Armen" gehörenden Land" ... rechnet sich nicht nur das **6 Tonnen** schwere Feuerwerk, dass kürzlich in Dublins Himmel geschossen wurde, sondern auch das nächste, liebgewonnene Vorurteil, dass wir schweren Herzens aufgeben mussten.

Aufgegeben haben wir darum auch die Vorstellung, dass die Iren irgendwie bessere Menschen sind. Ja, es ist wahr ... Ihr hattet alle ja so recht ... Iren sind auch nur aus Fleisch und Blut (wer hätte das gedacht) ... und gekocht wird selbstverständlich auch hier nur mit Wasser (wenn auch viiiiiiel

länger als in der Schweizerküche üblich) ... dass Iren auch "nur" Menschen sind, kriegt man spätestens dann zu spüren, wenn Dich einer dieser Menschen, mit seinem nettesten, sonntäglichsten Gesicht, ganz gehörig "über-den-Tisch-zieht" und Dich so richtig "bescheisst" ...

Was ist es aber, was uns und viele andere mehr, so richtig "heimelet" hier ... und zwar noch immer ... was ist es, was einem so festsaugt und absolut nichts vermissen lässt ... schwer zuzusagen ... vielleicht ist es dieses wirklich nette Gesicht, dass einem das "beschissen" werden schon beinahe zur Freude werden lässt ... oder auch die liebebreizenden manchmal herrlich oberfaulen Ausreden die man zu hören kriegt, wenn man einen "Betrug" frühzeitig erkennt ... Ein Beispiel gefällig ... OK ... "Ein Amerikaner (man muss wissen, dass Amerikaner in Irland noch mehr beschissen werden als Deutsche, Engländer und natürlich Schweizer) ... ein Amerikaner also kauft auf dem Markt ein Dutzend wirklich teurer Äpfel, bei einer alten, irischen (!) Marktfrau. Zu Hause, als er die Äpfel auspackt, bemerkt er, dass nur elf Stück da sind. Schnurstracks und wütend geht er zurück und stellt die Frau zur Rede. "Gute Frau", sagt er erregt, ich habe bei Ihnen ein Dutzend Äpfel bestellt und auch redlich bezahlt ... bei uns in Amerika sind ein Dutzend 12 Stück ... Sie haben mir aber nur 11 Stück eingepackt und ich glaube nicht, dass hier in Irland ein Dutzend weniger ist als in Amerika ... Oh, da haben sie vollkommen recht, sagt die irische Marktfrau beschwichtigend und überaus freundlich, in Irland ist ein Dutzend selbstverständlich auch 12 Stück ... aber als ich ihre Äpfel einpackte, befand sich ein überaus fauler dabei ... da wollte ich ihnen eine Freude machen und habe ihn für sie gleich fortgeschmissen ... war das nicht recht ...

... was kann man da noch sagen ... wer kann da noch wütend sein ... mit so viel entwaffnender Schlaueit ist wirklich schwer zu streiten.

Vielleicht ist es aber auch jenes, so ganz und gar irische Erlebnis auf einer Fährfahrt von der Nachbarinsel (Cape Clear) zurück zum "Mainland" ... wo einfach alles, ALLES schön ist (stimmts: Susann, Alex, Yves und Fabienne) ... die "See" ist ruhig und pastellblau, der Himmel klar und die Sonne scheint in den frühen Abend ... das Schiff fährt einen ungewohnten Kurs ... einen Abstecher ausserhalb des Fahrplans ... zwischen kleineren Inseln hindurch, an Ruinen vergangenen Lebens und an abgelegenen einsamen Sandstränden vorbei ... nur, weil der Kapitän den Abend, sein Boot und wohl auch die Fahrgäste so richtig genießt. Und dann beginnt er dieses Lied zu singen, dieses so "schaurig" schöne unvergessliche irische Lied von Sehnsucht und Heimweh und Liebe zu dieser grünen Insel ... seiner und nun auch unserer Heimat ... "man muss nicht irisch sein um irisch zu sein" ... gilt das Sagen und wir hoffen nur, dies möge noch lange gelten.

Oder, es ist diese noch immer etwas altertümliche Gesellschaftsform die mich so sehr an die Schweiz meiner frühen Kindheit erinnert. "Ruedi Walter" ... "Wachtmeister Studer" und "Hinter den sieben Gleisen" ... auch keine En-

gel ... auch kein Paradies ... aber überschaubar ... angenehm heimelig ...

Ach ja, es ist überhaupt ganz erstaunlich wie viele Gemeinsamkeiten die Schweiz und Irland haben ... zum Beispiel ... beide Staaten haben eine keltische Geschichte und so auch einen zweiten keltischen Namen (Helvetia und Eire), beide sind sie politisch neutral und beide sind (offensichtlich) Inseln ... in beiden Staaten wird inbrünstig ein Nationalheiliger verehrt ... der Eine, "Willhelm Tell" ein mehr nationaler-, der Andere, "St. Patrick" ein mehr heiliger Held ... beide sind sie wohl mehr Fantasie denn Wirklichkeit ... und, ganz wichtig, beide sind/waren Ausländer in dem sie verehrenden Land ("Willhelm Tell" ist wahrscheinlich Norweger und "St. Patrick" Engländer) ... beide wurden als die grossen "Rausschmeisser" berühmt, von etwas das eigentlich gar nicht rauszuschmeissen war ... denn dem Gessler war die Schweiz "eh" zu ärmlich und die Winter viel zu kalt ... und Skifahren, übrigens auch etwas norwegisches, wurde erst im zwanzigsten Jahrhundert von Engländern in die Schweiz gebracht ... der ging von sich aus. Und Schlangen hatt's in Irland, wegen der letzten Eiszeit, sowieso nie gegeben was auch den "St. Patrick" ganz schön arbeitslos macht. Aber ganz bestimmt haben in beiden Ländern irische Mönche gewirkt und auch heute noch sichtbar, ihre Spuren hinterlassen (Stäfa, Jona, St. Gallen und, nicht zu vergessen, der heilige St. Fridolin ... "you know" ... der vom Glarner Wappen) ... Und in beiden Staaten ist der heilige "St. Mercedes", bezahlt oder nicht bezahlt, das meist gefahrenste Auto ... ach ja ... und beide Völker sind absolut und total gegen die verhasste Europäische-Union (naja, die Iren spätestens dann, wenn sich die fetten EU-Zahlungen in ebensolche EU-Beiträge verwandeln werden) ... So weit, so gut ... beide Länder sind wirtschaftlich prosperierend und beide sind sie Anwärter auf eine Winter-Olympiade (uuups) ... und beiden gemeinsam, den Schweizern und den Iren, ist der totale Mangel an gegenseitigem Wissen ... ok, ok ... die Schweizer wissen vom irischen Regen (spätestens seit dem hiesigen Bericht) und den vielen Schafen ... und die Iren wissen, dass die Schweizer Geld und Banken lieben, gerne Käse essen und deren Hauptstadt "Stockholm" heisst ... aber, genügt das wirklich ... wohl kaum ... eines aber, eines haben beide Staaten ganz und gar gemein ... beide sind Träger der Spuren des stolzen (!) Clans der ... McHofmann's ... diesen gefürchteten und gefeierten Helden im Todschlagen täglichen Einerleis und dem "unerbittlichen" Kampf gegen die Unbill ländlichen Lebens (Schnecken, Schlamm und Schlaglöcher). Das ist doch was, was will man mehr ...

Oh, dass bringt mich auch gleich weiter, spreche ich nämlich vom Todschlagen, muss ich auch gleich ein weiteres, sehr tragisches Thema ansprechen ... unsere Familie ... die McHofmann's ... betreffend. Seit einiger Zeit nämlich ereignen sich schreckliche Dinge in unserem Haus ... vornehmlich in den frühesten (7Uhr) Morgenstunden ... das schleichen nämlich ganz finstere Gestalten umher und führen einen Krieg, der seinesgleichen suchen muss. Waffen werden gehortet, Leben kumuliert und Unverletzlichkeit gesucht ... stöhnen, ächzen und kreischendes Metall ... dann, von Zeit zu Zeit

... wütendes Fluchen oder Freudengeschrei ... gruselige Gestalten tauchen aus dem Nichts auf und werden meist in horrenden Attacken nieder gemacht ... unser tägliches Leben hat einen bedrohlichen Zug bekommen und unsere Gesprächsthemen drehen sich um exotische Waffen und um gefährliche Superkiller und Geheimagenten ... fröhliches, unbeschwertes Kindergesänge ist dem hässlich brutalen Geknatter von Maschinengewehr und Panzerfaust gewichen ... und für einmal hat das alles auch gar nichts zu tun mit der von uns so gefürchteten "PuVFPi" Krankheit (man erinnere sich: "Pubertaris Vulgaris Famili Piccoli" ... die gewöhnliche "Kleinfamilien-Pubertät" eben) ... nein ... es ist vielschlimmer ... am ehesten könnte man es, will/muss/oder soll man dieses "Etwas" mit einem Krankheitsnamen umschreiben, als "Nintendoitis" ... oder auch "Nintitis" bezeichnen ... und dieses "Etwas" scheint höchst infektiös und ansteckend zu sein und scheint seinen Einfluss langsam, langsam auch auf die ganze Familie auszudehnen ... ja, ich gebe es zu, erste Ausfallerscheinungen meinerseits gefolgt von fürchterlichem Herzklopfen und schweissnassen Händen hat auch mich und Anja schon ereilt ... nur Gabys scheint, aus uns bisher noch unbekanntem Gründen, von dem Ganzen ziemlich unberührt zu sein. Zum Glück sind wir aber nicht ganz schutzlos ... unter uns weilt nämlich ein Grossmeister der Zunft der "Nintendo"-Gurus ... Linus ... der Held der Helden, der Krieger der Krieger, der Furchtlose der Furchtlosen ... er nämlich macht sich auf, zur morgendlichen Stunde (da ist er ungestört), das Schicksal unserer Familie zu verteidigen und den "Imperial AT-STs" und "Giant Dianogas" zu trotzen ... Gott sei's gedankt. Wie gnadenlos wären wir anderen sonst dem grauenhaften Verderben ausgeliefert ... und das in unseren eigenen "Vier-Wänden" ... da ist es selbstverständlich nur ein schwacher Trost zu wissen, dass das alles ja gar nicht wäre, wenn der Guru ... gar kein Guru ... und der "Krieger der Krieger" gar kein Krieger, sondern eben "nur" unser lieber, braver Sohn Linus wäre ... Ach, wie öde ... Ach, wie banal.

Also, es ist passiert, mit unbeirrbarer Wucht drängen sich fremde Einflüsse in unsere überschaubare Welt ... brechen gute, elterliche Vorsätze ... und kratzen an der Fassade der heilen Familie ... ich spreche hier von der Niederschlagung des Guten, Lehrreichen und Schönen ... vom Sieg der Videogames, Werbespots und öden Unterhaltungssendungen ... vom "Tei" gegen das "gute Buch" ... vom "Father-Ted" gegen die lehrreichen Geschichten des Lebens ... Was tun? ... Ankämpfen ist nutzlos, mitmachen ... zu ermüdend ... vielleicht hilft abwarten und Tee trinken ... eine gute irische Sitte ohnehin und schmecken tut's schliesslich auch noch. Und spreche ich hier von Einflussnahme, oder besser deren Verlust ... vom Einfließen fremder Ideen, Verhalten und Erwartungen in unsere "heimelige" Kleinfamilienwelt ... so spreche ich selbstverständlich vom Heranwachsen unserer Kinder ... Anja und Linus ... schön, zusehen wie ebenbüdig, gross und selbstbewusst (!) (sprich eigensinnig) sie werden, und wie sich totale Abhängigkeit zur totalen Unabhängigkeit entwickelt ... schön, wie langsam der elterliche Glorienschein erblasst und notdürftig hingemalte Fassadenfarben der elterlichen Allmacht abblättert ... schön, aber schwer zu leben mit ... Ach, wir werden es schon irgendwie hinkriegen und stolz ertragen, wenn es wieder-

mal heisst: "Pappiiii, you are embarrassing me" ... "mach das nicht", "sag das nicht" ... hör sofort auf" ... denn irgendwie ist es auch lustig und meistens sogar richtig so. Das zusehen ist möglicherweise einer der Vorzüge vom Älterwerden überhaupt ... Oh ja, wir sind ganz bestimmt etwas älter geworden, wir zwei Familienoberhäupter und zwar nicht nur die fünf Jährchen die wir schon hier sind ... die Augen ändern sich, Brillen müssten nun neuerdings angezogen oder Getragene mehrmals abgelegt werden ... körperliche Arbeiten dauern schon etwas länger und müssen mit mehr Bedacht angegangen werden ... ja, so ist das ... und das kennt wohl beinah jeder und wie gesagt, es ist wohl auch richtig so.

Wie gewohnt, da wäre noch viel zu schwatzen und zu erzählen ... Linus schüttelt, als "Zeichenwettbewerbpreisgewinner", Ministerhand. Anja ist von Kindern umschwärmt und sitzt, beim Schulausflug, mit den "grossen" Mädchen zusammen. Gaby ist fünfmal in der Woche bei irgendeiner Sitzung und Erwin melkt noch immer die Ziegen ... und verbraucht mittlerweile beinah genauso viele Gumistiefel wie Arbeitshosen ... was noch? ... Wie immer, viele Tiere kommen und "werden" gegangen ...

So, das wär's (verzeit die vielen Fehler) ... "good luck", bleibt gesund, vergesst uns nicht ... und "keep a cool nose" ...



PS. Da es schon seit ein paar Tagen nicht mehr geregnet hat, revidiere ich das Obengesagte total und bestätige hiermit allen und diesmal wirklich für immer: "Irland ist das Paradies auf Erden" ... seit mehr als zwei Monaten ist hier schon Frühling, mit all dem "Wiesenblumenblühen" und "Vogelfliegesinggezwitscher" ... die Luft ist einfach zum anbeissen köstlich ... wir pflanzen Kartoffeln und andere mähen das Gras ... und wenn die Sonne scheint lachen nicht nur die Herzen ...

Tschüüss ... and happy Eastern, Samichlaus, Christmas and ... New Year!